

QuaSi

Qualität im
Situationsansatz

Qualität von Anfang an

Wissenschaftliche Ergebnisse auf einen Blick

Projektaufbau und Evaluationsdesign

Der hier vorgestellte Kurzbericht der wissenschaftlichen Begleitung des von der Stadt Ludwigshafen verantworteten Projekts „Qualität von Anfang an“ im Rahmen der „Offensive Bildung“ basiert auf einer von Dipl. Päd. Stefani Boldaz-Hahn unter der Leitung von Dr. Christa Preissing erstellten umfangreichen quantitativen und qualitativen Analyse von empirischen Informationen aus insgesamt 65 Kindertagesstätten (Kita) in unterschiedlicher Trägerschaft in Ludwigshafen am Rhein. Alle 65 Kindertagesstätten haben sich, beginnend mit dem Jahr 2005, sukzessive in einen umfassenden Qualitätsentwicklungsprozess auf der Grundlage des pädagogischen Konzepts Situationsansatz begeben. Sie haben hierzu die Methoden einer systematischen und kriteriengestützten internen Evaluation genutzt. Insgesamt wurden für diese Aufgaben 61 Leitungskräfte 12 stellvertretende Leitungskräfte, 7 pädagogische Kita-Fachkräfte, 4 Fachberatungen und 3 Teilprojektleitungen durch einen 10-tägigen Kurs qualifiziert. Die interne Evaluation wurde durch eine von unabhängigen Experten durchgeführte externe Evaluation im Auftrag der INA gGmbH ergänzt. Alle beteiligten Kindertagesstätten haben zudem auf ihre spezifischen Ausgangslagen zugeschnittene Fortbildungsangebote wahrnehmen können. Für die pädagogischen Fachkräfte und für die Kita-Leitungen wurden darüber hinaus Foren eingerichtet, die eine kontinuierliche und trägerübergreifende kollegiale Beratung in Entwicklungswerkstätten zu einzelnen Schwerpunkten des pädagogischen Handelns bzw. des Leitungshandelns ermöglichten. Die drei beteiligten Trägerorganisationen – der kommunale Träger Stadt Ludwigshafen, der Protestantische Kirchenbezirk Ludwigshafen und die katholischen Trägerorganisationen – haben die Kindertagesstätten durch fachliche Beratung (trägerspezifische Teilprojektleitungen) vor allem in der Einstiegsphase der einzelnen Kindertagesstätten in die Qualitätsentwicklungsprozesse eng begleitet.

Die Stadt Ludwigshafen am Rhein als öffentlicher Träger der Jugendhilfe unterstützt die Träger von Kindertagesstätten in ihrem Zuständigkeitsbereich in Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Mit dem Projekt „Qualität

von Anfang an“ ist in Ludwigshafen ein Qualitätsentwicklungskonzept implementiert, das trägerübergreifend Grundlage der weiteren Qualitätsentwicklung für die am Projekt beteiligten Kindertagesstätten ist. Es fördert und unterstützt die pädagogischen Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Basis der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Ergebnisse der internen Evaluation

Bei der internen Evaluation schätzt das Kita-Team die Qualität der eigenen Arbeit auf Grundlage der 16 konzeptionellen Grundsätze im Situationsansatz ein. Diese Einschätzung wird gestützt durch eine Abfolge methodischer Schritte. Die Methoden sind dabei so gewählt, dass jede Kita-Fachkraft mit ihrer eigenen Einschätzung beteiligt ist und eine lebendige Auseinandersetzung im Kita-Team auf fachlicher Grundlage erfolgen kann. Die im Folgenden angegebenen Prozentzahlen errechnen sich, wenn nicht anders angegeben, aus der Summe der Bewertungen „trifft voll zu“ und „trifft überwiegend zu“.

Aus Sicht der befragten Führungskräfte ist für 90% die interne Evaluation eine geeignete Methode, um sich die theoretischen Grundlagen des Situationsansatzes anzueignen. Die praxisnahe und verständliche Formulierung der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien werden bei 92% der Führungskräfte als besonders hilfreich angesehen. Alle Führungskräfte (100%) sehen dabei das der internen Evaluation zugrunde liegende Konzept des Situationsansatzes als wertvolle Unterstützung für die Arbeit mit den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Die interne Evaluation wird ebenso als geeignet eingeschätzt, um die Selbstreflexionsbereitschaft und –fähigkeit in den Teams zu erhöhen (100%) und die Ansprüche an die Qualität der Arbeit in der Praxis umzusetzen (95,6%). Die interne Evaluation kann so auch als eine wirksame Methode der Teamentwicklung auf fachlicher Grundlage charakterisiert werden, die von der Praxis sehr gut angenommen und insbesondere von den Führungskräften als unterstützend wahrgenommen wird.

Ergebnisse der externen Evaluationen

Eine externe Evaluation hat in allen 65 beteiligten Kindertagesstätten stattgefunden. Die Ergebnisse dieser Auswertung basieren auf der kriteriengestützten externen Evaluation von insgesamt 56 Kindertagesstätten, die zum Zeitpunkt der Datenauswertung bereits ihre Evaluation abgeschlossen hatten. Die Qualitätseinschätzung erfolgte entlang der definierten Qualitätskriterien zu jedem konzeptionellen Grundsatz des Situationsansatzes innerhalb einer Skala vom Wert 1 („trifft nicht zu“) bis zu dem Wert 4 („trifft voll zu“).

Berücksichtigt man die Komplexität der Qualitätsanforderungen dann ist das Gesamtergebnis Ausdruck einer Qualitätsentwicklung, die ein solides Fundament für die weitere Arbeit bildet. Immerhin liegen die Mittelwerte zu 12 der 16 Grundsätze im positiven Bereich, also zwischen den Werten 2 (trifft weniger zu) und 3 (trifft überwiegend zu). Bei 9 Grundsätzen liegen die Mittelwerte über 2,5, d.h. sie tendieren deutlich in Richtung „trifft überwiegend zu“.

Von insgesamt 65 Kindertagesstätten wurden 12 im Abstand von ca. zwei Jahren zweimal extern evaluiert. Die folgende Auswertung der dadurch ersichtlichen Qualitätsentwicklung gliedert sich nach den ihnen zugeordneten konzeptionellen Grundsätzen. Der Fokus der Auswertung richtet sich auf die Qualitätsverbesserungen und Qualitätssicherungen der Kindertagesstätten. Insgesamt **zeigen sich bei acht Grundsätzen Qualitätsverbesserungen**: Lebenssituationen (1), Lernkultur (3), Spiel (5), Altersmischung (6), Beteiligung von Kindern (7), Elternbeteiligung (13), Gemeinwesenorientierung (14) und Planung (15), **bei sieben Grundsätzen konnten die Kindertagesstätten die Qualität sichern**: Schlüssel-situationen (2), Gender (4), Werte und Normen (8), Integration (10), Räume (11) Kita-Fachkräfte als Lehrende und Lernende (12) Lernende Organisation (16). Bei detaillierter Betrachtung zeigen sich auch bei diesen Grundsätzen leichte Verbesserungen, die allerdings zu keiner Veränderung des erzielten Mittelwertes führten.

Bei der Betrachtung der Auswertung der 56 Kindertagesstätten und der zweimal evaluierten Kindertagesstätten erscheinen die Ergebnisse der theoretischen Dimensionen „Einheit von Inhalt und Form“ sowie „Gleichheit und Differenz“ auf Grund ihrer auffälligen Auswertungsergebnisse besonders interessant. In der theoretischen Dimension „Einheit von Inhalt und Form“ zeigen sich bei der Einschätzung der 56 Kindertagesstätten zwei Extreme. Während Grundsatz 16 (lernende Organisation) die besten Bewertungen erhält, zeigt sich bei Grundsatz 15 (Planungsschritte) der deutlichste Entwicklungsbedarf. Das sehr gute Abschneiden von Grundsatz 16 (lernende Organisation) bei der externen Evaluation zeigt, dass die meisten Kindertagesstätten sich sehr stark als lernende Organisationen verstehen. Das Ergebnis erstaunt nicht, da alle evaluierten Einrichtungen an der „Offensive Bildung“ teilnehmen und sich intensiv auf diverse Qualifizierungsmaßnahmen einlassen. Dass eine Weiterentwicklung bei entsprechender Fortbildung möglich ist, zeigt sich bei den zweifach evaluierten Kindertagesstätten beim Grundsatz 15 (Planungsschritte). Die Planungsschritte im Situationsansatz gehören zu den methodischen Kernkompetenzen. Insofern erstaunt es wenig, dass die Ergebnisse einen Entwicklungsbedarf zeigen, wenn hierzu noch keine Teamfortbildungen wahrgenommen wurden. Eine externe Evaluation dieses Grundsatzes wäre vermutlich zum Ende des Projekts, also nach Durchlaufen der Fortbildungsmaßnahmen, zu einem anderen Ergebnis kommen.

In der theoretischen Dimension Gleichheit und Differenz zeigen zwei von vier Grundsätzen weniger gute Werte. Es handelt sich um die Themen „Gender“ (Grundsatz 4) und „Familienkulturen“ (Grundsatz 9). Dabei fällt insbesondere Grundsatz 9 (Familienkulturen) auf, welcher der einzige Grundsatz ist, in dem die Qualität im Vergleichszeitraum der zweifach evaluierten Kindertagesstätten nicht mindestens gehalten werden konnte. Hier zeigen sich offensichtlich ganz besondere Herausforderungen an die Kindertagesstätten, die möglicherweise im Projektzeitraum noch gestiegen sind und die bei der pädagogischen Umsetzung dieses Grundsatzes einer intensiveren und auf das Thema stärker fokussierten Bearbeitung des Themenfeldes bedürfen, als es im Projekt „Qualität von Anfang an“ gegeben war. Im Gegensatz zu Themen, wie „Grundlagen im Situationsansatz“, wurde das Thema „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ (Vgl. Wagner, 2009; Wagner/ Hahn/ Enßlin, 2006) nur in trägerübergreifenden Fortbildungen angeboten. Dies hat zur Folge, dass nur vereinzelt Kita-Fachkräfte und nicht ganze Teams an diesem Fortbildungsthema teilgenommen haben, was bei der in den Auswertungsergebnissen ersichtlichen besonderen Herausforderung der Themen „Gender“ und „Familienkulturen“ für eine Qualitätsentwicklung in der gesamten Kindertageseinrichtung offensichtlich nicht ausreichend ist.

Ergebnisse der Fortbildungen

Die beteiligten Kita-Fachkräfte wurden nach ihrer Einschätzung der Fortbildungen schriftlich befragt. Die Befragungsergebnisse¹ zeigen eine hohe Zufriedenheit mit den Inhalten, dem Ablauf und den Ergebnissen der Fortbildungen. 92,9% der befragten Kita-Fachkräfte geben an, dass sich in ihrem Team das Verständnis des Situationsansatzes und der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen durch die Fortbildung gefestigt hat; 95,3% geben an, konkrete Anregungen für die pädagogische Praxis erhalten zu haben, 92,9% stellen fest, dass die Fortbildung die Teamentwicklung befördert hat und 95,3% bescheinigen eine gute Arbeitsatmosphäre während der Fortbildung.

Ergebnisse der Entwicklungswerkstätten

Auch hierzu wurde die Einschätzung² der beteiligten Kita-Fachkräfte erhoben. 82,6% geben an, dass die Entwicklungswerkstätten den Kita-Fachkräften neue fachliche Impulse für die pädagogische Praxis gebracht haben; 81,7% sehen in dieser Form der Arbeit eine geeignete Möglichkeit für den professionellen Erfahrungsaustausch und 70,8% schätzen ein, dass die Entwicklungswerkstätten die Kita-Fachkräfte durch kollegiale Beratung fördert.

^{1, 2} Die im Folgenden angegebenen Prozentzahlen errechnen sich, wenn nicht anders angegeben, aus der Summe der Bewertungen „trifft voll zu“ und „trifft überwiegend zu“.

54,5% schätzen ein, dass es den Kitas auch nach Beendigung des Projekts gelingen wird, die Entwicklungswerkstatt fortzuführen. Bei den Ergebnissen der Befragungen der Führungskräfte, die in ihrer Entwicklungswerkstatt das Thema „Leiten im Situationsansatz“ bearbeitet hatten, zeigen sich ähnliche Einschätzungen. Es zeigt sich, dass 77,8% in dieser Form der Arbeit eine geeignete Möglichkeit für den professionellen Erfahrungsaustausch und auch zu 77,8% eine Unterstützung der kollegialen Beratung sehen. 74,1% geben an, dass die Entwicklungswerkstätten den Kita-Fachkräften neue fachliche Impulse für die pädagogische Praxis gebracht haben. Wie bei der Einschätzung der Entwicklungswerkstatt für Erzieherinnen, schätzen auch 54,5% Führungskräfte ein, dass es den Kitas auch nach Beendigung des Projekts gelingen wird, die Entwicklungswerkstatt fortzuführen.

Perspektiven

Das Projekt „Qualität von Anfang an“ zeigt, dass die Kita-Fachkräfte bereit und engagiert dabei sind, ihre Professionalität immer wieder zu reflektieren und die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder als Impulse für ihre Weiterentwicklung zu nutzen. Um diesen Prozess weiterführen zu können, bedarf es der Unterstützung der Organisation, in die die Kindertagesstätten eingebettet sind. Aus der empirischen Untersuchung des Projekts „Qualität von Anfang an“ ergibt sich ein differenziertes Bild über die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten in der Stadt Ludwigshafen am Rhein.

*Dr. Christa Preissing, Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin
Dipl.-Päd. Stefani Boldaz-Hahn, Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin*

Kontakt

Projekträger:

Stadt Ludwigshafen am Rhein,
Bereich Schulen und Kindertagesstätten,
Westendstraße 17, 67059 Ludwigshafen
Bereichsleitung: Dipl.-Verwaltungswirt Rudolf Leidig
Tel.: 0621/504-2800
Ansprechpartnerin: Dipl.-Päd. Sibylle Messinger
Tel.: 0621/504-2850
E-Mail: Sibylle.Messinger@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de

Projektleitung:

Dipl.-Soz. Päd. Ilona Ujma,
Westendstraße 17, 67059 Ludwigshafen,
Tel.: 0621/504-3918, E-Mail: Ilona.Ujma@ludwigshafen.de

Teilprojektleitung:

Rowena Siedler, Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer
Tel.: 06232/664-211
E-Mail: rowena.siedler@diakonie-pfalz.de
Dipl.-Päd. Kerstin Hofmann,
Frankenthalerstraße 229, 67059 Ludwigshafen
Tel.: 0621/5999-297, E-Mail: Hofmann@hph.kirche.org

Wissenschaftliche Begleitung:

Dr. Christa Preissing,
Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin
Tel.: 030/25933120, E-Mail: christa.preissing@fu-berlin.de
Dipl.-Päd. Stefani Boldaz-Hahn,
Tel.: 030/22503229, E-Mail: hahn@ina-fu.org
Internet: www.ina-fu.org

Umfassendere wissenschaftliche Abschlussdokumentation unter:

www.offensive-bildung.de

Impressum

Herausgeber:

Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Schulen und Kindertagesstätten, Westendstraße 17, 67059 Ludwigshafen
Internet: www.ludwigshafen.de

Redaktion (verantwortlich):

Dr. Christa Preissing, Dipl.-Päd. Stefani Boldaz-Hahn

Stand: November 2009

Gestaltung/Druck: aviva Beisel GmbH

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 Ludwigshafen am Rhein